

Raum 1, 2 und Kabinett: **Franz Gertsch. Looking at you**

Die Ausstellung mit Holzschnitten und einem Gemälde von Franz Gertsch erstreckt sich über die Räume 1 und 2 sowie das Kabinett und widmet sich dem Thema des Frauenporträts. Gezeigt werden Arbeiten aus verschiedenen Schaffensjahren.

Möchte man die Ausstellung annähernd chronologisch durchschreiten, sollte man bei dem grossartigen Gemälde „Johanna I“ (1983/84) in **Raum 1** im Erdgeschoss beginnen. Dieses Bildnis ist das vorletzte in einer Reihe von Frauenporträts, die in den 1980er Jahren auf ein Selbstbildnis des Künstlers folgten. Dargestellt ist die damals etwa 20jährige Tochter eines mittlerweile verstorbenen Wiener Verlegers, Herausgebers und Kunstsammlers. Franz Gertsch befand sich hier auf der Höhe seiner fotorealistischen Phase. Die Silhouette der zart geschminkten jungen Frau mit dunkelblondem Haar erscheint vor einem neutralen Hintergrund. Johanna schaut den Betrachter leicht herausfordernd an. Die Perfektion ihrer Schönheit und diejenige der malerischen Ausführung verursachen ein Gefühl der Distanz und Unnahbarkeit. Während dieses Porträt noch durch die typische Mode und das Make-

Up leicht in die 1980er Jahre zu datieren ist, reduzierte Franz Gertsch solche zeitspezifischen Aspekte in den späteren Frauenbildnissen. Anschliessend entstand „Johanna II“ (1985), heute in der Hess Collection im Napa Valley, Kalifornien. Nach diesen Meisterwerken sah sich der Künstler einem Problem gegenüber: Die Präzision der Ausführung und die beinahe atemberaubende Wirkung sowohl aus der Nähe wie auch aus der Distanz waren nicht mehr zu übertreffen. Franz Gertsch wagte, wie schon einmal Ende der 1960er Jahre, wieder einen Schritt zu einem neuen künstlerischen Ausdruck. Er gab die Malerei für knapp zehn Jahre auf und widmete sich dem Holzschnitt. Dazu der Künstler selbst:

„Ich werde immer wieder gefragt, wie ich denn von der Malerei zu den Holzschnitten gekommen sei, und kann eigentlich nur sagen, dass ich bei dem letzten Bild, der ‚Johanna II‘, immer gedacht habe: ‚Ich möchte Holzschnitte machen.‘ Das ist bei meinen Arbeiten oft so gewesen, dass ich das ungeeignetste Mittel gerade als Herausforderung wählte. Es gibt doch wirklich nichts Ungeeigneteres als einen Holzschnitt, um Hell-Dunkel und Lichtmodel-

lierung, also um Dreidimensionalität umzusetzen. Zwischen dem Wunsch und der Arbeit am ersten Holzschnitt verging etwa ein halbes Jahr. Ich bin nächtelang wach gelegen und habe mich gefragt: ‚Wie ist es möglich, meine Vision eines Holzschnittes zu realisieren?‘“ (Franz Gertsch im Katalog „Rehau. Ausblick Franz Gertsch“ (2007), S. 51, erhältlich im Museumsshop)

Die Technik an sich war für ihn nicht neu, er hatte bereits als Teenager erste Holzschnitte gedruckt und sich an alten Meistern wie Dürer orientiert. Mitte der 1980er Jahre entwickelte er nun jedoch seine eigene Art des grossformatigen Farbholzschnitts, der sich in wesentlichen Punkten von seinem frühen Holzschnittwerk unterscheidet. Waren die frühen Holzschnitte im klassischen Schwarzlinien-schnitt gehalten und arbeiteten also mit einem System aus schwarzen Umrisslinien, sind die späteren Holzschnitte durch ein System von so genannten „Lichtpunkten“ geprägt – die Darstellung des Motivs ergibt sich aus dem Zusammenspiel der hellen Stellen des Druckes.

Raum 1, 2 und Kabinett: **Franz Gertsch. Looking at you**

Franz Gertsch geht hier (wie bei seiner Malerei) von einer fotografischen Vorlage aus – er übersetzt das Licht einer farbigen Diaprojektion beim Bearbeiten des Druckstocks aus Lindenholz mit dem Hohlseisen in ein System von hineingeschnittenen Punkten und nichtbearbeiteter Fläche. Die konzeptuelle Leistung bei der Umsetzung ist beachtlich. Die Holzschnitte von Franz Gertsch werden schliesslich von ihm und seinem Druckerteam in kleinen Auflagen von Hand auf handgeschöpftes Japanpapier des Meisters Heizaburo Iwano gedruckt. (Ein Papiermuster zum Anfassen befindet sich am **Eingang zu Raum 2.**) Man darf hier getrost von Unikaten sprechen: Jeder Druck kommt durch die Handarbeit etwas anders heraus und wird in jeweils anderen Farben gedruckt. Zu Beginn dieser Phase bearbeitete der Künstler mehrere Platten für ein Sujet und druckte dann verschiedene Motiv- und Tonplatten übereinander. In dieser Ausstellung kann man das an „Natascha IV“ (1987/88) und „Silvia“ (2001/02) beobachten. Bei weiteren Holzschnitten, etwa „Dominique“ (1988), druckte er jeweils mit einer Platte eine Farbe und näherte sich so seinem alten Traum eines monochromen und dabei realistischen

Bildes im Medium des Holzschnitts an. Dazu der Künstler selbst:

„„Dominique“ war das zweite grosse Porträt. Dafür hatte ich wieder drei Platten vorgesehen und auch ausgeführt. Doch dann sind wir fast verzweifelt: Es wollte nicht mehr funktionieren. Ich konnte es mir nicht erklären, bis ich merkte, dass ich mit der ersten Platte bereits alles gesagt hatte, was zu sagen war. Natürlich kam auch hinzu, dass ich die Technik mehr und mehr beherrschte. Es war ein ganz wichtiger Schritt, nur die eine Platte, die eine Lichtzeichnung zu verwenden. Das Licht war wirklich nur noch ausgespartes Papier. Das Bild entsteht aus der klaren Balance zwischen der einen Farbe und dem Papier. „Dominique“ ist für mich von grosser Bedeutung, weil hier die landschaftliche Auffassung des Porträts, die reine Idee des Holzschnitts und das Einbetten in einen monochromen Farbraum erstmals zusammenkommen.“ (Franz Gertsch im Katalog „Rehau. Ausblick Franz Gertsch“ (2007), S. 51)

Teilweise entstanden Farbreihen, bei denen man die Wirkung eines Sujets in verschiede-

nen Farbtönen nachvollziehen kann. Einen detaillierten Film über die Entstehung eines Holzschnitts vom Herstellen der Druckplatte bis zum vollendeten Kunstwerk kann man sich im **oberen Museumsfoyer** anschauen.

Die Modelle für die hier gezeigten PorträtHolzschnitte, Dominique, Doris, Natascha und Silvia, waren junge Frauen in ihren frühen 20ern aus der Umgebung und Bekanntschaft von Franz Gertsch.

Mit „Maria“ zeigt das Museum Franz Gertsch zudem noch eine Frau am Wasser – die Vorlage zum liegenden Akt der Ehefrau des Künstlers entstand auf Guadeloupe am Strand. Es handelt sich um einen Holzschnitt, in dem die Elemente Frauenbildnis und Landschaft erstmals zusammenkommen. Himmel und Erde, Sonne und Sand treffen sich im Moment des sonnenbeschienenen Körpers.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit dem Künstler.

Raum 1, 2 und Kabinett: Franz Gertsch. Looking at you

Biografie

1930 Geboren am 8. März in Möriegen im Kanton Bern
 1947-50 Ausbildung in der Malschule Max von Mühlenen, Bern
 1950-52 Weiterbildung bei Hans Schwarzenbach, Bern
 1963 Heirat mit Maria Meer
 1967 Louise Aeschlimann-Stipendium
 1969 Erste grossformatige realistische Gemälde
 1970 Familien- und Gruppenszenen, «Situations»-Porträts
 1972 Teilnahme an der *documenta V* mit dem Bild *Medici*
 1974-75 DAAD-Stipendium, Berlin
 1976 Umzug nach Rüscheegg
 1978 Teilnahme an der Biennale in Venedig
 1980 Beginn der Porträt-Serie mit *Selbstbildnis*, es folgen *Irene*, *Tabea*, *Verena*, *Christina* und *Johanna*
 1986 Gibt vorübergehend die Malerei auf; Beginn grossformatiger Holzschnitte
 1994 Wiederaufnahme der Malerei, bis 2004 entstehen *Gräser I-IV* sowie *Silvia I-III*
 1997 Verleihung des Kaiserrings der Stadt Goslar
 1999 Einzelpäsentation auf der Biennale in Venedig
 2002 Eröffnung des Museum Franz Gertsch in Burgdorf
 2004-07 Holzschnitt-Serie *Ausblick* mit *Pestwurz*, *Waldweg* und *Gräser*
 2005 Retrospektive im Museum Franz Gertsch und im Kunstmuseum Bern, weitere Stationen der Ausstellung sind Aachen, Tübingen und Wien (2006)
 Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Christian-Albrechts-Universität, Kiel
 2007-11 Vier Jahreszeiten-Zyklus mit den Gemälden *Herbst*, *Sommer*, *Winter* und *Frühling*
 2011 «Franz Gertsch. Jahreszeiten. Werke von 1983 bis 2011» im Kunsthaus Zürich
 2011-13 Triptychon *Guadeloupe* mit den Gemälden *Maria*, *Bromelia* und *Soufrière*
 2013-15 Holzschnitte *Saintes Maries de la Mer* und *Bromelia*; Gemälde *Waldweg (Campiglia Marittima)* und *Pestwurz*
 2016-17 Holzschnitte *Winter* und *Sommer*; Gemälde *Meer 2017*

Biography

1930 Born on March 8 in Möriegen, canton of Berne
 1947-50 Education at the art school of Max von Mühlenen, Berne
 1950-52 Further education with Hans Schwarzenbach, Berne
 1963 Marriage to Maria Meer
 1967 Louise Aeschlimann-Scholarship
 1969 First large-size realistic paintings
 1970 Family and group scenes, "situations"-portraits
 1972 Participation at the *documenta V* with the picture *Medici*
 1974-75 DAAD-Scholarship, Berlin
 1976 Gertsch family moves to Rüscheegg
 1978 Participation at the Venice Biennale
 1980 Gertsch starts painting a series of portraits with *Self-Portrait*, followed by *Irene*, *Tabea*, *Verena*, *Christina* and *Johanna*
 1986 Gertsch stops painting and concentrates on large-scale woodcuts
 1994 Starts painting again; until 2004 *Gräser I-IV* and *Silvia I-III* are created
 1997 Kaiserring award of the city of Goslar
 1999 Solo show at the Venice Biennale
 2002 Opening of the Museum Franz Gertsch in Burgdorf
 2004-07 Woodcut series *Ausblick* with *Pestwurz*, *Waldweg* and *Gräser*
 2005 Retrospective at the Museum Franz Gertsch and the Kunstmuseum Bern, further venues of the exhibition are Aachen, Tübingen and Vienna (2006)
 Honorary citizen award of the Christian-Albrechts-University of Kiel
 2007-11 Cycle of the four seasons with the paintings *Herbst*, *Sommer*, *Winter* and *Frühling*
 2011 "Franz Gertsch. Seasons. Works from 1983 to 2011" at Kunsthaus Zürich
 2011-13 *Guadeloupe* triptych with the paintings *Maria*, *Bromelia* and *Soufrière*
 2013-15 Woodcuts *Saintes Maries de la Mer* and *Bromelia*; paintings *Waldweg (Campiglia Marittima)* and *Pestwurz*
 2016-17 Woodcuts *Winter* and *Sommer*; painting *Meer 2017*

Biographie

1930 Né le 8 Mars 1930 à Möriegen, canton de Berne
 1947-50 Formation à l'école de peinture de Max von Mühlenen, Berne
 1950-52 Continue la formation chez Hans Schwarzenbach, Berne
 1963 Mariage avec Maria Meer
 1967 Bourse « Louise Aeschlimann »
 1969 Premiers tableaux « hyperréalistes » en grand format
 1970 Scènes de famille et de groupe; portraits de « situations »
 1972 Participation à la *documenta V* avec le tableau *Medici*
 1974-75 Bourse du DAAD pour Berlin
 1976 Nouveau domicile à Rüscheegg
 1978 Participation à la Biennale de Venise
 1980 Gertsch commence à peindre une série de portraits avec *Autoportrait*, suivi par *Irene*, *Tabea*, *Verena*, *Christina* et *Johanna*
 1986 Gertsch arrête la peinture et commence à créer des bois gravés en grand format
 1994 Reprend la peinture ; jusqu'à 2004 il peint *Gräser I-IV* et *Silvia I-III*
 1997 Reçoit le prix « Kaiserring » de la ville de Goslar
 1999 Présentation individuelle à la Biennale de Venise
 2002 Inauguration du Museum Franz Gertsch à Burgdorf
 2004-07 Série des bois gravés *Ausblick* avec *Pestwurz*, *Waldweg* et *Gräser*
 2005 Rétrospective au Museum Franz Gertsch et au Musée des Beaux-Arts de Berne ; l'exposition sera montrée à Aix-la-Chapelle, à Tübingen et à Vienne (2006)
 Nommé citoyen d'honneur de l'Université Christian-Albrechts de Kiel
 2007-11 Cycle des quatre saisons avec *Herbst*, *Sommer*, *Winter* et *Frühling*
 2011 « Franz Gertsch. Saisons. Œuvres de 1983 à 2011 » au Kunsthaus Zürich
 2011-13 Triptyque *Guadeloupe* avec les tableaux *Maria*, *Bromelia* et *Soufrière*
 2013-15 Bois gravés *Saintes Maries de la Mer* et *Bromelia*; peintures *Waldweg (Campiglia Marittima)* et *Pestwurz*
 2016-17 Holzschnitte *Winter* und *Sommer*; Gemälde *Meer 2017*